

# Ethik des Alterns. Vom richtigen Umgang miteinander und uns selbst

Dr. Gottfried Schweiger

9. Mai 2012

# Einstieg: ein „großes“ Thema

Was müssen wir wissen, wenn wir über eine Ethik des Alterns reden?

- Wen wollen wir ansprechen?: „Betroffene“, Stakeholder, etc.
- Was wollen wir erreichen?: bessere Performance, Employability, Wohlergehen, Gesundheit, etc.
- Was bedeuten unsere Konzepte und woher kommen sie?: Disziplin, marginalisiertes Wissen, Applikation
- Was „verschweigen“ wir?: Betriebsblindheit, Hindernisse, hidden Agenda
- Wie sehen wir uns selbst?: Expertinnenstatus, Betroffenheit, Nutzen

# Jung und Alt, Alt werden – Alt sein

Drei Ebenen: Eigenheit, Konflikte, Potentiale

- Individuelle Ebene: Besonderheit, Tätigkeit, Rückblick, Aufschieben, Ängste
- Organisation/Gemeinschaft: Zusammen leben/arbeiten, Ansprüche und Erwartungen, Kompromisse, Verantwortung, Ersetzbarkeit
- Gesellschaft/Politik: Institutionen, Märkte, Transfers, Gemeinwohl, langfristige Planung

# Grundriss einer Ethik des Alterns

## Individualethik:

- Selbstsorge
- Kulturen der Rücksichtnahme
- Verantwortung wahrnehmen können
- Vorsorge und Fürsorge

## Sozialethik:

- Verteilung der Güter und Lasten: heute und morgen
- Machtverhältnisse und Einfluss
- Möglichkeiten der Partizipation
- Freiheit ermöglichen

# Grundriss einer Ethik des Alterns

Was können wir verlangen?

- Verantwortung für sich selbst, Individualisierung, Beiträge und Belastungen

Was wollen wir ermöglichen?

- Menschenwürde, Autonomie, Arbeit, Wohlstand

Wie lösen wir Konflikte?

- Selbstbestimmung, Freiheit und Zwang, Kompromiss

Welche Bilder liegen zu Grunde?

- Aktivität, Einschränkung, Leiden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!